Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Moborn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Moborn, Munzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Moborn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 97. | **Sonnabend, den 18. August 1900.** | **58. Jahrg.**

Versteigerung.

Montag, den 20. August d. J., 11 Uhr Vormittags gelangt in **Grumbach** der auf ca. 12 Scheffel Land anstehende Hafer zur öffentlichen Versteigerung. Versammlung der Bieter an der Pfarrscheune daselbst.

Wilsdruff, den 17. August 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
J. V.: Exp. **Hunger.**

Politische Rundschau.

Aus Wilhelmshöhe: Der Kaiser, der Mittwoch Abend aus Münster hier wieder eintraf, hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen. — Die Kaiserin machte mit ihrer Tochter eine Ausfahrt.

Dem Besuch des Prinzen Heinrich beim Papste wird nach einer römischen Meldung der „Magd. Ztg." in vaticanischen Kreisen große Bedeutung beigelegt, doch äußert die vaticanische Presse nicht, worin diese Bedeutung liegen soll. Gerüchtweise verlautet, der Prinz habe dem Papst einen eigenhändigen Brief des Kaisers Wilhelm übergeben.

Mit der zweiten Hälfte August hat der Nachsommer begonnen, der vielmals der schönste Theil des Jahres zu werden pflegt, wenn auch die länger und kälter werdenden Nächte immer eindringlicher daran mahnen, daß wir dem Herbst mit schnellen Schritten entgegengehen. Wie der Sommer unter dem Wirrwarr der chinesischen und mancher anderen wichtigen Ereignisse unruhig verlaufen ist, so wird es auch dem Nachsommer ergehen; ja, als ob noch nicht genug des politischen Zündstoffes aufgehäuft wäre, treten neuerdings auch noch Gerüchte über eine bevorstehende Kanzlerkrise hinzu. Es heißt mit großer Bestimmtheit, der Fürst zu Hohenlohe habe seinen Widerstand gegen das Andrängen seiner Verwandten, angesichts seiner hohen Jahre nun endlich vom Amte zurückzutreten, aufgegeben und werde schon in allernächster Zeit einem Nachfolger Platz machen. Daß bei dem hohen Alter des Fürsten die Frage des Rücktritts jeden Augenblick actuell werden kann, ist oft genug gesagt worden; ob dem neuesten tausend voraufgegangenen, muß die Zukunft lehren. Zieht sich der Reichskanzler wirklich demnächst in den Ruhestand zurück, dann geht er auch bald und jedenfalls noch ehe der Reichstag zusammentritt, um in einer außerordentlichen Tagung die Chinafrage zu erörtern.

Deutschland soll auf der Pariser Weltausstellung sogar annähernd 250 große Preise errungen haben. Unter den Ausgezeichneten befindet sich auch Altmeister v. Menzel, ferner die Reichsdruckerei und die Ausstellung der Uniformen.

Ueber die Lage in Tsingtau (Kiautschou) liegt folgende Nachricht vor: Hier in Tsingtau wird der Ernst der Sachlage absolut nicht verkannt, die Garnison, momentan allerdings durch ausgesandte Kommandos, Detachements und Patrouillen ziemlich geschwächt, wird öfter alarmirt, die Batterien sind mit Munition zum sofortigen Gebrauch versehen, die Civilbevölkerung betheiligt sich größtentheils an den ins Leben gerufenen Waffenübungen, ein kleines Schützenkorps hat sich gebildet, jeder Einzelne hat sich mit Waffen versehen und so sehen wir einem eventuellen Angriff, wenn auch nicht mit Ruhe, so doch mit dem Gefühl entgegen, daß Alles zu unserer Sicherheit geschehen ist, was irgendwie möglich war. . . . . Wenn unser Handel mit dem Hinterlande auch vorläufig nur ein beschränkter ist, so machen sich doch jetzt schon die Folgen der Wirren fühlbar. Auch in anderer Weise merkt man, „daß etwas los ist", der Kurs steigt, frische Lebensmittel werden knapp und Wohnungen sind gar nicht mehr zu haben, da die wenigen leer gewesenen Zimmer schnell an die Flüchtlinge aus dem Innern vergeben worden sind. Viele Zimmer, auch in den Hotels, sind schon mit 2 bis 3 Personen besetzt und noch immer ist Nachfrage.

Wien, 16. Aug. Minister Rezek reist nach Prag, um Unterhandlungen mit den Czechen wegen des Aufgebens der Obstruction einzuleiten. Dann soll der Versuch der Regierung, das Parlament arbeitsfähig zu machen, eingeleitet werden. Als Theil des Preises an die Czechen wird die sofortige Errichtung einer czechischen Universität in Brünn genannt. Die geplante Einberufung des böhmischen Landtags scheiterte, weil die Czechen die Zusage, keine Beschlüsse politischer Natur oder die Sprachenfrage betreffend zu fassen, nicht abgeben wollten.

Wien, 16. Aug. Die Versammlung des Vereins Deutschnationaler in Oesterreich, welche gestern in Kaplitz in Süd-Böhmen stattfand und musterhaft besucht war, wurde vom Regierungsvertreter aufgelöst, als Wolf eine oft angewendete Redewendung gebrauchte und große Erregung entstand. Die Versammlungstheilnehmer zogen, nationale Lieder singend, zu dem Kaiser Josef-Denkmal. Der Regierungsvertreter schritt mit vier czechischen Gendarmen ein, wobei nur durch das Einschreiten Wolfs Blutvergießen verhindert wurde.

In Frankreich bereitet man sich auf den Besuch des Zaren vor, der im September bestimmt erfolgen wird. Da sind denn alle übrigen Schmerzen und Sorgen schnell vergessen, selbst der Kummer um die Ernennung eines deutschen Oberbefehlshabers in Petschili schwindet unter der Freudenbotschaft des Zarenbesuchs. Trotz der Tropenhitze steigen die Bärenmützen im Ansehen. Wir gönnen den Parisern ihre Freude um so mehr, als wir ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen Petersburg und Paris im gegenwärtigen Augenblick geradezu als ein Symptom des Friedens auffassen. — In Oesterreich-Ungarn bemühen sich die leitenden Staatsmänner, die innerpolitische Lage einigermaßen zu verbessern und wenigstens die Möglichkeit geordneter parlamentarischer Verhandlungen herbeizuführen. Leider sind die Aussichten auf einen Erfolg dieser Bemühungen so außerordentlich gering, daß man den wieder einmal aufgenommenen Verhandlungen eine günstige Voraussage nicht stellen kann. — Die italienische Regierungsmaschine arbeitet unter der Leitung des jungen Königs bisher zur besten Zufriedenheit.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 10. bis 17. August.) Da man wegen des schwankend gewordenen Wetters Befürchtungen für den Rest der Ernte hegt, so haben sich in den letzten Tagen die Preise für alle Getreidearten recht fest gezeigt. Weizen und Roggen wurden wenig angeboten und zeigte sich zu den erhöhten Preisforderungen allerdings auch wenig Kauflust. In Berlin, Leipzig, Hamburg und Mannheim wurde bezahlt für Weizen pro Tonne je nach Güte 145 bis 170 Mark, für Roggen 153 bis 161 Mark, für Futtergerste 134 bis 148 Mark, für Hafer 148 bis 154 Mark, für amerikanischen Mais 120 bis 123 M., für runden Mais 126 bis 150 Mark.

Der Krieg mit China.

Es besteht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß die Truppen der Mächte den größten Theil des Weges nach Peking bereits zurückgelegt haben. Und daß nämlich die Verbündeten bereits vor Tung-tschou, 20 Kilometer von Peking stehen, wird jetzt durch das offiziöse Bureau bestätigt. Es wird gemeldet:

Berlin, 16. Aug. Das Wolf'sche Telegraphenbureau berichtet aus Tokio unter dem 14. August: Bei Tagesanbruch besetzten am 12. August die Japaner Tungtschou, 10 (englische) Meilen von Peking, ohne Widerstand. Der Feind scheint die Nacht vorher sich nach Peking zurückgezogen zu haben. Bedeutende Waffenvorräthe und Magazine mit Getreide sind genommen worden.

Wenn die Japaner berichten: „die Japaner besetzten u. s. w.", so heißt das natürlich, daß die Truppen der Mächte, unter denen sich auch Japaner befanden, diesen Erfolg hatten. Der Japaner ist eben stets bescheiden. Weiter wird depeschirt:

Tientsin, 16. Aug. Von Tientsin bis Peitsang ist die Eisenbahn wiederhergestellt. An der Ausbesserung der weiteren Strecke nach Peking wird von den Russen gearbeitet. Es verlautet nichts Neues von der Front und aus Peking.

Washington, 16. Aug. Hier ist die Nachricht eingetroffen, China werde einen hohen Beamten beauftragen, mit den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Tungtschou zusammenzutreffen, um mit diesen für das sichere Geleit der Gesandtschaften Vorkehrungen zu treffen. Es heißt, Prinz Tsching sei dazu bestimmt, die Unterhandlungen zu führen. Wahrscheinlich hat die betreffende Zusammenkunft bereits stattgefunden.

Daß sich die Mächte auf diese leeren Versprechungen Chinas nicht einlassen können, ist wohl selbstverständlich. Um ganz sicher zu gehen und um später behaupten zu können, man habe die Nachricht von dem Eindringen der europäischen Truppen in Peking zuerst gebracht, ziehen einzelne Londoner Sensationsblätter bereits auf eigene Faust mit den Verbündeten in Peking ein. So berichtet der famose „Daily Expreß" aus Shanghai vom 15. d. M., daß die Verbündeten Peking am 13. d. M. erreicht haben sollen. „Daily Telegraph" veröffentlicht ein Telegramm aus Washington vom 15. d. M., nach dem die dortigen Behörden glauben, daß die verbündeten Truppen jetzt in Peking seien.

Eine diplomatische Niederlage Englands.

Die Sonderaktion, die England in Shanghai begonnen hat, wird namentlich in Rußland und Frankreich mit größtem Mißtrauen beobachtet und mehr oder weniger offen als ein Verrath an der gemeinsamen Sache bezeichnet. So wird der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Paris gemeldet: „Das Vorgehen der Engländer im Yangtse-Gebiete wird hier nicht nur mit Mißtrauen, sondern bereits mit hellaufflammendem Zorne verfolgt und als Ausgangspunkt zahlreicher im höchsten Grade gefährlicher Verwickelungen bezeichnet. Die Erklärungen des „Times"-Correspondenten in Shanghai über die Art und die Ausdehnung der englischen Okkupation haben vollends die Franzosen die bis jetzt im Interesse der allgemeinen europäischen Nothwendigkeiten in Ostasien bewahrte Zurückhaltung den englischen Sonderbestrebungen gegenüber vergessen lassen. Die Zeitungen, die die äußere Politik ernsthaft verfolgen, nehmen kein Blatt mehr vor den Mund, um Europa aufzufordern, den Engländern scharf auf die Finger zu passen und es sich nicht gefallen zu lassen, diese in aller Gemüthsruhe sich des besten Theiles Chinas bemächtigen zu lassen, ohne an den Gefahren und Mühen im Petschili den ihnen wegen der Größe ihrer Interessen und Ansprüche zukommenden Antheil zu übernehmen. So schreibt Alphonse Humbert im „Eclair":

„Während die kleine internationale Armee heroisch von Tientsin aus vordringt, um den der Civilisation und der Menschlichkeit angethanen Schimpf zu rächen, verständigt sich England unter der Hand mit einer Regierung von Mördern und erhält als Belohnung für seine Mithelferschaft das Recht, nach seinem Belieben den größten Markt der Welt zu öffnen oder zu schließen. Es nistet sich in Woo-Sung ein; wann wird es da wieder herausgehen? Es wiederholt unter tausendmal cynischeren und unverschämteren Verhältnissen, aber auch mit tausendmal größerem Nutzen den egyptischen Handstreich. Wird Europa da wieder ruhig zusehen? — Das ist nicht wahrscheinlich, das ist nicht möglich. Man kündet bereits die bevorstehende Ausschiffung von 3000 Annamiten an. Die französische Fahne wird gleichfalls dort wehen, das beruhigt uns etwas. Aber man darf doch unmöglich voraussetzen, daß die anderen Mächte theilnahmlos einer derartig aufregenden Parthie zuschauen werden — und was wird dann geschehen? Was kann nicht für Unheil aus den so hervorgerufenen Eifer-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF